



Die Tischkreissäge ist ein vielseitiges Instrument – wenn man die richtigen Anschläge einsetzt. Winkelschnitte, wiederholgenaues Ablängen sowie Schlitz- und Zapfenverbindungen sind dann auch an kleinen Sägen kein Problem. Unser Autor Werner Hemmeter stellt zwei seiner selbstgebauten Anschläge vor.

**F**ür meine recht große Tischkreissäge habe ich mir einen Schlitten gebaut, da ich eine 16 Quadratmeter kleine Werkstatt habe. Ich müsste den Ablänganschlag meiner Kreissäge mit 1,3 Meter Länge jedes Mal montieren, um etwas zu sägen. Aber auch für sehr kleine Sägen kommt die Vorrichtung zupass. Der Ablängschlitten kommt einfach in die Nut des Schiebeschlittens der Kreissäge und schon kann man ein kleines bis mittleres Werkstück bearbeiten.

Der Schlitten besteht aus einer 900 mal 400 Millimeter großen und 22 Millimeter starken Tischlerplatte. Auf dieser Platte sind zwei rechtwinklige Kanthölzer mit einer Höhe von zehn Zentimetern und einer Breite von vier Zentimetern mit Schrauben befestigt, aber nicht geleimt. Die Führungsleiste unterhalb der Platte, die in die Nut des Schiebeschlittens der Kreissäge eingesetzt ist, muss genau an das jeweilige Modell der Kreissäge angepasst werden.

Diese Führungsleiste wird zuerst im rechten Winkel unter die Platte geschraubt.

Schrauben halten auch das kleinere Kantholz an der Platte. Das lange Kantholz wird nur an der rechten Seite mit einer Schraube montiert. Anschließend wird die Platte bis kurz vor dem langen Kantholz eingesägt.

Nun kommt der wichtigste Schritt: Das Kantholz muss genauestens rechtwinklig zum Kreissägeblatt eingestellt und mit Schraubzwingen festgespannt werden. Erst dann wird das Kantholz mit Schrauben an die Platte geschraubt.

An der hinteren Seite des langen Kantholzes sollte man noch eine Schutzhaube für das austretende Kreissägeblatt anbringen. Die Haube sollte so lang sein, dass bei höchster Einstellung des Blattes (hier acht Zentimeter Schnitthöhe) das Blatt noch etwas Spielraum hat. Nachdem man auch Winkelschnitte mit schräggestelltem Sägeblatt machen kann, muss die Breite der Schutzhaube natürlich dementsprechend angepasst sein. Auch bei einem 45°-Schnitt muss das Sägeblatt noch innerhalb der Schutzhaube sein. (Bild 1). Die Leiste,

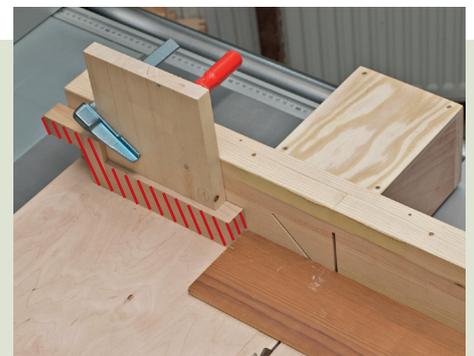


1 > Ein wichtiger Punkt in Sachen Sicherheit: Die Schutzhaube (Pfeil). Wird der Anschlag auf der Säge nach vorne geschoben, fährt das Sägeblatt in diesen Kasten und wird vollständig verdeckt.

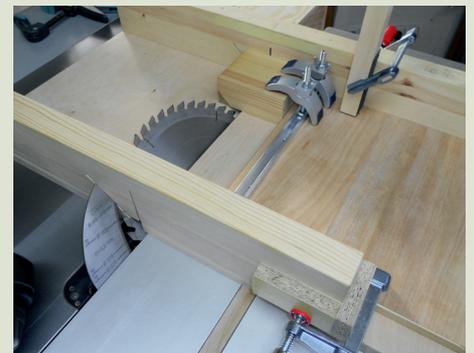


2 > Ein wenig umrüsten muss man die Säge zwischen 90°- und 45°-Schnitten. Wird das Sägeblatt gekippt, muss die Leiste, die beim ersten Schnitt angefallen ist, entfernt werden. Beim 90°-Schnitt muss sie montiert sein; sonst können Reststücke festkleben.

# Möbeln Sie Ihre Tischkreissäge auf!



3 > Immer gleiche Teile absägen geht mit dem „Tortenschaufel-Anschlag“ schnell über die Säge.



4 > Spannpratzen, ausgebaut aus einem Bohrständler, leisten gute Dienste beim Festhalten kleinster Werkstücke. So bleibt die Hand immer außerhalb des Gefahrenbereichs.

die beim ersten 45°-Schnitt entstanden ist, muss bei 90°-Schnitten wieder angeschraubt werden, damit keine Abfallstücke zwischen Spalt und Sägeblatt fallen können. (Bild 2)

Bringen Sie am besten in der Nut des Kreissägeschiebeschlittens noch ein Stoppholz an, damit der Queranschlag nicht unendlich weit nach vorne bewegt werden kann.

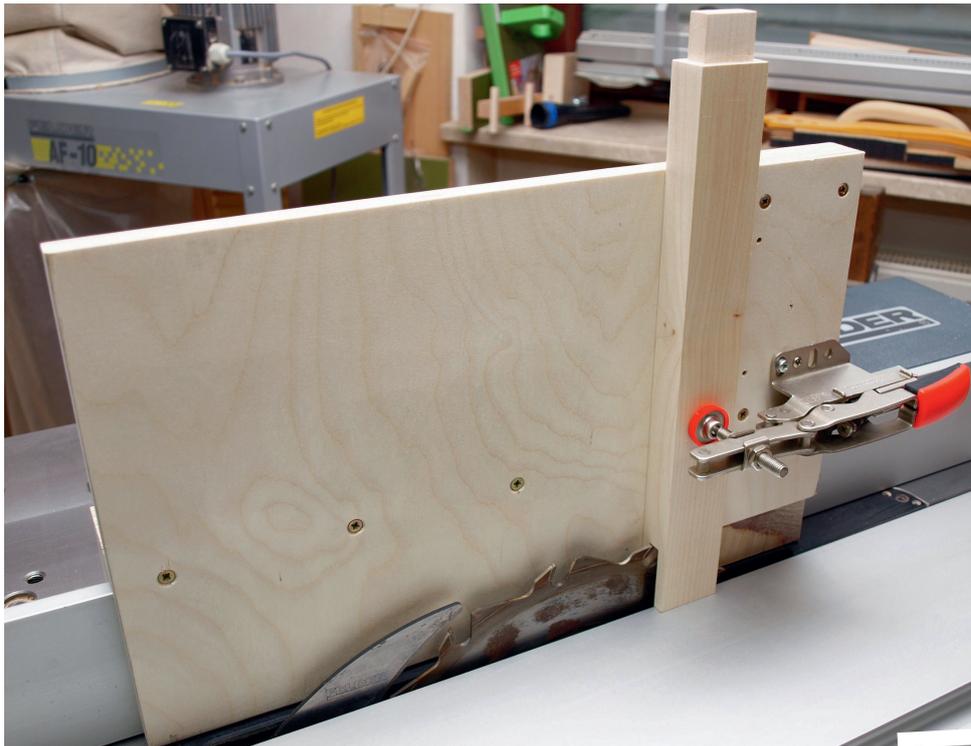
Mit den Anschlägen in Bild 3 können Werkstücke immer auf gleiche Länge geschnitten werden. Das Holz (schaut aus wie eine Tortenschaufel, hier schraffiert dargestellt) unterhalb des festgezwungenen Holzes ist beweglich. Nachdem das zu schneidende Holz angelegt ist, zieht man die „Tortenschaufel“ zurück und das gesägte Teil kann nicht klemmen (nicht nur bei Schnitten von einem Zentimeter ist das sehr wichtig). Dann die Tortenschaufel wieder vorschieben, Holz anlegen, Schaufel zurückziehen, schneiden. So hat man in kürzester Zeit Schnitte gleicher Länge getätigt. In Bild 4 liegt zwischen den beiden

Kanthölzern eine Platte mit einer Aluminium-Schiene. So können kleinste Werkstücke mit Spannpratzen (von einem Bohrständler) gehalten werden. Ob nun Winkel- oder gerade Schnitte ausgeführt werden, das Werkstück mit der Hand zu halten wäre viel zu gefährlich.

Da die Platte mit der Aluschiene nur eingelegt ist, muss sie, wenn das zu bearbeitende Werkstück mit den Spannpratzen befestigt wird, gegen Hochdrücken gesichert werden. Dies kann mit Schraubzwingen und Holzklötzen geschehen, solange die Schraubzwingen weit genug vom Sägeblatt entfernt angebracht werden. Sie dürfen keinesfalls ins Sägeblatt fallen können. Entfernt man das kleinere Kantholz an der Vorderseite der Platte, können auch größere Werkstücke bearbeitet werden. Sind alle Teile abgelängt, kann es im Projekt mit den Holzverbindungen weitergehen. Auch die kann man auf der Kreissäge schnell, präzise und unkompliziert zuschneiden – natürlich mit der passenden Vorrichtung! >>>



5 > Eine einfache Schlitz- und Zapfenverbindung für Rahmenhölzer oder Überblattungen schafft die Vorrichtung spielend: Je nachdem, wie der Anschlag eingestellt ist, kann man sowohl die Schlitz (wie hier im Bild) als auch die Zapfen ohne großes Umrüsten sägen.



6 > Bei gestemten Verbindungen kann man zumindest den Zapfen ebenfalls an der Säge herstellen. Das Gegenstück muss man natürlich auf anderem Wege ausarbeiten (Fräse, Bohrstände oder Stemmeisen).

### So entstehen gute Verbindungen

Schlitz- und Zapfenverbindungen sind eine gute Übung für den Umgang mit Handsäge und Stecheisen. Doch wer schneller zu exakten Verbindungen kommen möchte, nimmt die Maschine. Mit diesem Anschlag kann man die Hölzer gefahrlos über das Kreissägeblatt schieben.

Eine Schlitz- und Zapfenvorrichtung für die Tischkreissäge bietet viele Vorteile gegenüber der Fertigung per Hand. Guido Henn hat schon einmal so eine Vorrichtung vorgestellt (*HolzWerken* 16, S. 35). Sie ist für den Quer- oder Ablänganschlag der Formatkreissäge vorgesehen. Die Henn-Vorrichtung muss aber immer per Hand verschoben und mit den Schnittstellen des Materials an das Kreissägeblatt herangeführt werden.

Die hier vorgestellte Vorrichtung ist ein am Parallelanschlag montiertes senkrechtes Brett aus 16-mm-Birke-Multiplex. Es misst 40 x 27 Zentimeter. Das darauf aufgeschraubte Anlegeholz mit dem Kniehebelspanner ist 10 x 27 Zentimeter groß.

Das Maß für das breitere Anlegeholz (Zinken) kann je nach Vorstellung des Benutzers gewählt werden. Die Anlegehölzer für das Werkstück auf der Vorrichtung sind deshalb nur geschraubt (nicht verleimt), damit sie ab und zu komplett ausgetauscht werden können und wieder Material zum Opfern vorhanden ist.

Für meine Säge musste ich extra ein Halteholz für das große Brett konstruieren. Denn das Holz musste in den 45°-Winkel der Schiene eingepasst werden, damit die Vorrichtung spielfrei gleiten kann (Bild 7). Für andere Arten von Parallelanschlagen ist es sicher nicht so kompliziert wie bei dem Anschlag der Felder-Säge.

Im Gegensatz zur Hennschen Vorrichtung kann diese hier mit der Feineinstellung des Parallelanschlags (natürlich soweit vorhanden) präzise eingestellt werden. Man behält so das Werkstück auch besser im Blick. Außerdem kann die Schnittbreite beim Einstellen mit einer digitalen Schieblehre überprüft werden.

Schneiden Sie bei Schlitz-Zapfenverbindungen immer erst den Zapfen.

Es können nicht nur einfache Überblattungen oder Schlitz- und Zapfenverbindungen jeglicher Größe, sondern auch Falze oder Nuten hochkant ausgeführt werden etwa gespundete Eckverbindungen bei Kästen oder Schubladen). Die Erfahrung zeigt, dass ein Flachzahnsägeblatt (20 Zähne) eine glatte Schnittfläche liefert. Bei Wechselzahn-Blättern entsteht eine wellige Schnittfläche.

Der Vorteil dieser Vorrichtung ist immer der, dass die Werkstücke nicht frei per Hand am Anschlag geführt werden müssen. Sie sind fest und sicher mit dem Kniehebelspanner an der Vorrichtung verbunden. Das ist ein großer Sicherheitsaspekt.

Achten Sie bei allen Ausführungen darauf, dass beim Austritt der Kreissäge ein Opferholz vorhanden ist, da das Holz des zu bearbeitenden Teiles sonst ausreißt. Wenn schon zuviel abgesägt ist, leimt man ein Stück Holz an das Anlegeholz, sodass



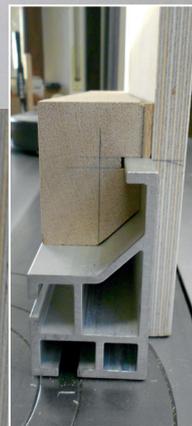
wieder genug Futter vorhanden ist. Man kann das Ausreißen auch verhindern, indem das Werkstück mit einem Cuttermesser oder einem Anreißmesser an den zu sägenden Linien eingeritzt wird. <



Unser Autor **Werner Hemmeter** tüftelt für seine eigene kleine Werkstatt im fränkischen Kleinsendelbach viele Vorrichtungen aus.



7> Für die Felder-Säge muss ein eigenes Halteholz konstruiert werden, das auf das 45°-Anschlagprofil der Säge passt. Bei anderen Fabrikaten wird es einfacher sein, die Vorrichtung an den Parallelanschlag anzupassen.



8> Sollen Fingerzinken, Falze oder Nuten hergestellt werden, muss die Vorrichtung umgerüstet werden oder neu gebaut werden, wenn beides gleich oft hergestellt wird. Das Anlegeholz wird im 90°-Winkel zum Hauptbrett von hinten durchgeschraubt.

Fotos: Werner Hemmeter